

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Neue Testament Unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi

Luther, Martin

Halle, 1712

VD18 13081772

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201776

gegenwärtig bin, schärfe brauchen müsse, nach der macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Zu lezt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley sinn, seyd friedsam, so wird Gott der liebe und des friedes mit euch seyn.

12. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen

geheiß. Es grüßen euch alle heiligen.

1 Cor. 16/20. 1c.

13. Die gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die liebe Gottes, und die gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen.

Die ander epistel an die Corinthen / gesandt von Philippen in Macedonia / durch Titum und Lucam.

Ende der 2. Epistel S. Pauli an die Corinthen.

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Von der Galater unbeständigkeit, und S. Pauli apostel-amt.

Enthus ein Apostel, (nicht von menschen, auch nicht durch menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den toden.)

2. Und alle Brüder, die bey mir sind, den gemei-

nen in Galatia:

3. Gnade sey mit euch, und friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,

4. Der sich selbst für unsere sünde gegeben hat, daß er uns errette von dieser gegenwärtigen argen welt, nach dem willen Gottes und unsers Vaters/

5. Welchem sey ehre

vor

von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die gnade Christi, auf ein ander evangelium,

7. So doch kein anders ist, ohn daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch Wir, oder ein engel vom himel, euch würde evangelium predigen, anders denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht. *Cap. 5. 21.*

10. Predige ich denn jetzt menschen, oder Gdts zum dienst? Oder gedенcke ich menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi

knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, lieben brüder, daß das evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn Ich habe es von keinem menschen empfangen, noch gelernt, sondern durch die offenbarung Jesu Christi. *1 Cor. 11. 23.*

13. Denn ihr habt je wol gehört meinen wandel weiland im judenthum, wie ich über die maasse die gemeine Gdtes verfolgete, und verstorete sie. *Gesch. 7. 1. 10.*

14. Und nahm zu im judenthum, über viel meines gleichen in meinem geschlecht, und eiferte über die maasse um das väterliche gesch.

15. Da es aber Gdts wohl gefiel, der mich von meiner mütter feibe hat außgesondert, und berufen durch seine gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs evangelium

verkündete, und alle menschen zu dem o gott

verkündigen, den heiden, die jüden, und den nicht durch die

und hat,

17. Kam

zu Jerusalem

he vor mi

nen, son

in Arabia

werden gen

18. Darnach

ge kam ich

im Perum

und blieb fun

kei jhm.

19. Der an

der sage ich

Jerusalem, d

maht.

20. Was

schreibe, sihe,

schlage nicht

21. Darnach

in die landen

Asien.

22. Ich n

kennt von

erhöhligen

judea.

23. Sie h

lone gehöre

weiland v

verkündigen sollte unter den heyden, alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit fleisch und blut,

17. Kam auch nicht gen Jerusalem, zu denen, die vor mir aposteln waren, sondern zog hin in Arabiam, und kam wiederum gen Damascum,

18. Darnach über drey jahr kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehn tage bey ihm.

19. Der andern apostel aber sahe ich keinen, vñ Jacobum, des HErrn bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, sihe, Gdt weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die ländel Syria und Cilicia.

22. Ich war aber unbekannt von angesicht den christlichen gemeinen in Judea.

23. Sie hatten aber alleine gehöret, daß der uns weiland verfolgete, der

prediget jetzt den glauben, welchen er weiland verstoßete,

24. Und preiseten Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Pauli vergleichung mit den aposteln/streit mit Petrus/predigt von der gerechtigkeit des glaubens.

1. **D**arnach über vierzehnen jahr zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich zog aber hinauf auß einer offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem ewangelio, das ich predige unter den heyden, besonders aber mit denen, die das ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefen oder gelaufen hatte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wol ein Grieche war.

4. Denn da eilliche falsche brüder sich mit eingebrungen, und neben ein geschlichen

geschlichen waren, zu ver-
fundschaften unser frey-
heit, die wir haben in
Christo Jesu, daß sie
uns gefangen nehmen,

5. Wichen wir densel-
bigen nicht eine stunde,
unterthan zu seyn, auf daß
die wahrheit des evange-
lii bey euch bestünde.

6. Von denen aber,
die das ansehen hatten,
welcherley sie weiland ge-
wesen sind, da ligt mir
nichts an. Denn GOTT
achtet das ansehen der
menschen nicht. Mich
aber haben die, so das an-
sehen hatten, nichts an-
ders gelehret,

Gesch. 10/34. 10.

7. Sondern wieder-
um, da sie sahen, daß mir
vertrauet war das evan-
gelium an die vorhaut,
gleich wie Petro das ev-
angelium an die be-
schneidung,

8. (Denn der mit Pe-
tro kräftig ist gewesen zum
apostel-amt unter die be-
schneidung, der ist mit
mir auch kräftig gewesen,

unter die heyden.)

9. Und erkannten die
gnade, die mir gegeben
war, Jacobus und Le-
phas, und Johannes, die
für säulen angesehen wa-
ren, gaben sie mir und
Barnaba die rechte hand,
und wurden mit uns eins,
daß Wir unter die hey-
den, Sie aber unter die be-
schneidung predigten.

10. Allein, daß wir der
armen gedächten, welches
ich auch fleißig bin gewe-
sen zu thun.

11. Da aber Petrus gen
Antiochiam kam, wider-
stund ich ihm unter au-
gen, denn es war klage
über ihn kommen.

12. Denn zuvor, eh et-
liche von Jacobo kamen,
aß er mit den heyden, da
sie aber kamen, entzog er
sich, und sonderte sich dar-
um, daß er die von der be-
schneidung fürchtete.

13. Und heuchelten mit
ihm die andern Jüden, al-
so, daß auch Barnabas
versühret ward mit ihnen
zu heucheln.

14. Aber

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten, nach der wahrheit des evangelii, sprach ich zu Petto vor allen öffentlich: So Du, der du ein Jude bist, heydnisch lebest, und nicht jüdisch, warum zwingest du denn die heyden, jüdisch zu leben?

15. Wiewol Wir von natur Juden, und nicht sündler auß den heyden sind.

16. Doch weil wir wissen, daß der mensch durch des gesetzes werck nicht gerecht wird, sondern durch den glauben an Jesum Christ, so glauben Wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Christum, und nicht durch des gesetzes wercke, denn durch des gesetzes wercke wird kein fleisch gerecht.

Rom. 3. 28. c. 4. v. c. 11/6.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst sündler erfunden werden, so wäre Christus ein sünden-die-

ner. Das sey ferne!

18. Wann ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem übertreter.

19. Ich bin aber durchs gesetz dem gesetz gestorben, auf daß ich Gdt lebe, ich bin mit Christo gerechtfertiget.

20. Ich lebe/ aber doch nun nicht Ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im fleisch/ das lebe ich in dem glauben des sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die gnade Gdtes, denn so durch das gesetz die gerechtigkeit kömmt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

Gerechtigkeit des glaubens bekräftiget/der rechte gebrauch des gesetzes gerechtfertiget.

1. Ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der wahrheit nicht gehor-

horet? Welchen Christi
Iesus vor die augen
gemahlet war, und jezt
unter euch gecreuziget ist.

2. Das wil ich alleine
von euch lernen, habt ihr
den Geist empfangen
durch des gesetzes werck,
oder durch die predigt
vom glauben? **Abba**

3. Seyd ihr so unver-
ständig? Im geist habt ihr
angefangen, wollt ihrs den
nun im fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel
umsonst erliden? Ihs an-
ders umsonst. **Pater**

5. Der euch nun den
geist reichet, und thut sol-
che thaten unter euch, thut
ers durch des gesetzes wer-
cke, oder durch die predigt
vom glauben? **Stalle**

6. Gleichwie Abra-
ham hat Gdt gegläubet,
und es ist ihm gerechnet
zur gerechtigkeit, **Lisa**

Rom. 4/3. 16. **aner**

7. So erkennet ihr ja
nun, daß die des glaubens
sind, das sind Abrahams
finder. **Gott lobt zu**

8. Die schrift aber hat
es zuvor ersehen, daß Gott

die heyden durch den
glauben gerecht mache,
darum verkündiget sie
dem Abraham: In dir
sollen alle heyden gesegnet
werden. 1 Mos. 12, 3. 16.

9. Also werde nun, die des
glaubens sind, gesegnet mit
dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des
gesetzes wercken umgehen,
die sind unter dem fluch.
Denn es stehet geschrie-
ben: Versucht sey jeder-
man, der nicht bleibet in
alle dem, das geschrieben
steht in dem buch des ge-
setzes, daß ers thue.

5 Mos. 27/26.

11. Daß aber durchs ge-
setz niemand gerecht wird
vor Gdt, ist offenbar,
denn der gerechte wird sei-
nes glaubens leben.

Rom. 1/17. 16.

12. Das gesetz aber ist
nicht des glaubens, son-
dern der mensch, der es
thut, wird dadurch leben.

3 Mos. 18, 5.

13. Christus aber hat
uns erlöst von dem
fluch des gesetzes/da er
ward ein fluch für uns/

(denn

den es
leben: V
derman/de
lingen.)
14. Auf da
Hoch unter
sime in Christ
und wir also d
des Geist
unten glau
Es an 12. sonnt
15. Neben
Emil no
Hoch- wege
man d
wischen resta
man es bestat
zu auch nich
Hebr. 9.
16. Rom ist je
ung Abraham
namen unge
nicht nicht
namen, als
modern als
durch deimen
geist Christi
1 Mos.
17. Ich so
von, das rei
von Gdt zu
ist auf Ch
nicht angeh
18. 19.

(Denn es steht geschrieben: Verflucht sey jederman/der am holtz hāget.) 5 Mos. 21, 23.

14. Auf daß der seggen Abrahā unter die heyden käme in Christo JESU, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den glauben.

(Ep. am 13. sonnt. nach trin.)

15. **L**ieben brüder, ich wil nach menschlicher weyse reden, verachtet man doch eines menschen testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu.

Hebr. 9, 17.

16. Nun ist je die verheissung Abrahā und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen saamen, welcher ist Christus.

1 Mos. 22, 18.

17. Ich sage aber davon, das testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die

verheissung sollte durchs gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyssig jahr hernach.

18. Denn, so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheissung gegeben, **G**ott aber hats Abrahā durch verheissung frey geschenkt.

19. Was soll denn das gesetz? Es ist dazu komen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln durch die hand des mittlers.

20. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler, **G**OTT aber ist einig.

21. Wie? Ist denn das gesetz wider **G**ottes verheissungen? Das sey ferner! Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig auß dem gesetze.

22. Aber die schrift hat

hat es alles beschlossen
unter die sünde/ auf
daß die verheissung kä-
me durch den glauben
an I^hesum Christum/
gegeben denen/ die da
glauben.)

Röm. 3/9. 6. 11/ 22.

(Ep. am neuen jahrtage.)

23. **E**he denn aber der
glaube kam, wur-
den wir unter dem gesetz
vermahret und verschlos-
sen auf den glauben, der
da sollte offenbaret wer-
den.

24. Also ist das gesetz
unser zuchtmeister gewe-
sen auf I^hristum, daß
wir durch den glauben ge-
recht wurden.

25. Nun aber der glau-
be kommen ist, sind wir
nicht mehr unter dem
zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd al-
le Gottes kinder/durch
den glauben an Christo
I^hesu.

27. Denn wie viel
euer getauft sind / die
haben Christum ange-

zogen.

Röm 6, 3.

*Ein Gerechtigkeit I^hesu
Lobung Gottes in Christus I^hesu*

28. Sie ist kein Jude
noch Grieche, sie ist kein
knecht noch freyer, sie ist
kein mann noch weib, denn
Ihr seyd allzumal Einer
in Christo I^hesu.

29. Seyd Ihr aber
Christi, so seyd ihr ja Ab-
rahams saamen, und
nach der verheissung er-
ben.)

Das 4. Capitel.

Erlösung vom gesetz. Fernere
erklärung der gerechtigkeit des
glaubens.

(Ep. am sonntage nach dem
Christtage.)

1. **E**ch sage aber, so lan-
ge der erbe ein kind
ist, so ist unter ihm und ei-
nem knechte kein unter-
scheid, ob er wol ein herr
ist aller güter.

2. Sondern er ist unter
den vormündern und pfle-
gern bis auf die bestimmte
zeit vom vater.

3. Also auch wir, da
wir kinder waren, waren
wir gefangen unter den
äusserlichen saktionen.

4. Da aber die zeit
erfüllet ward/ sandte

Gott seinen sohn, ge-
boren

boren von einem weibe/ und unter das gesetz gethan/

5. Auf daß er die/ so unter dem gesetz waren/ erlösete/ daß wir die kindschafft empfinden.

6. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines sohns in eure herken, der schreyet: Abba! lieber Vater.

Röm. 8, 15.

7. Also ist nun hie kein knecht mehr, sondern eitel kinder, sinds aber kinder, so sinds auch erben Gottes durch Christum.)

8. Aber zu der zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von natur nicht götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, (ja viel mehr von Gott erkannt seyd) wie wendet ihr euch denn um wieder zu den schwachen und dürftigen sähungen, welchen ihr von neuen an dienen wollt?

10. Ihr haltet tage und monden, und feste,

und jahrzeit,

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.

12. Seyd doch wie Ich, denn Ich bin wie ihr. Lieben brüder (ich bitte euch) ihr habt mir kein leyd gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in schwachheit nach dem fleisch das evangelium geprediget habe zum ersten mal,

14. Und meine ansechtungen, die ich leide nach dem fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie warer ihr da zumal so selig? Ich bin euer zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure augen aufgerissen, und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer feind worden, daß ich euch die wahrheit vorhalte?

17. Die

Capitel.

in gesetz, dem gerechtigkeit

untere nach den

tage aber, so

er erbe ein

unter ihm

hie kein

er wol

üter.

ndern er ist

hinden und

auf die best

water.

so auch wir

er waren, m

ngen unter

en sähung

a aber die

ward/ sand

nein sohn

116

in 116

in 116

17. Sie eisern um euch nicht sein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eisern.

18. Eisern ist gut, wenns iherdar geschicht um das gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben kinder, welche ich abermal mit ängsten gebäre, bis daß Christus in euch eine gestalt gewinne.

20. Ich wolt aber, daß ich jezt bey euch wäre, und meine stimme wandeln könnte, denn ich bin irre ant euch.

(Ep. am 4. sonnt. in der fasten/ Lazarus.)

21. **S**aget mir, die ihr unter dem gesetz seyn wollt, habt ihr das gesetz nicht gehöret?

22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween söhne hatte, *einen von der magd, den † ander von der freyen.

* 1 Mo. 15/16. † 1 Mo. 21/2.

23. Aber der von der magd war, ist nach dem

fleisch geboren, der aber von der freyen, ist durch die verheissung geboren.

24. Die worte beduten etwas. Denn das sind die zwey testament, eines von dem berge Sina, das zur knechtschaft gebietet, welches ist die Agar.

25. Denn Agar heisset in Arabia der berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter.

27. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die einsame hat viel mehr kinder, denn die den mann hat. Esa. 54/1.

28. Wir aber, lieben brüder, sind Isaacs, nach der verheissung, kinder.

Rom. 9/7. 8. 16.

29. Aber gleich wie zu der

der zeit, der nach dem fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem geiste geboren war, also gehet es jezt auch.

30. Aber was spricht die schrift? Stos die magd hinaus mit ihrem sohn, denn der magd sohn soll nicht erben mit dem sohn der freyen.

1 Mos. 21. 10.

31. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.)

Das 5. Capitel.

Vermahnung zum rechten gebrauch der christlichen freyheit und guten wercken.

1. **I**ch bestehet nun in der freyheit, da mit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische joch fangen.

2. Sihe, Ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze.

Ges. 11. 1.

3. Ich zeuge abermal einem jedermanne, der sich beschneiden lasset, daß

er noch das ganze gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habet Christum verloren, die ihr durch das gesetz gerecht werden wollt, und seyd von der gnade gefallen.

5. Wir aber warten im Geist durch den glauben der gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas, sondern der glaube, der durch die liebe thätig ist.

7. Ihr lieffet sein, wer hat euch aufgehalten, der wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solch überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig sauer teig versauert den ganzen teig.

1 Cor. 5. 6.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre machet, der wird sein urtheil tragen, er sey wer er wolle.

11. Ich aber, lieben

brüder, so ich die beschneidung noch predige, warum leide ich denn verfolgung? So hätte das argerniß des creuzes aufgehört.

12. Wolte Gott, daß sie auch außgerottet würden, die euch verführen.

13. Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur freyheit berufen, allein sehet zu, daß ihr durch die freyheit dem fleisch nicht raum gebet, sondern durch die liebe diene einer dem andern.

14. Denn alle gesetz werden in Einem wort erfüllet, in dem, Liebe deinen nächsten als dich selbst. Marc. 12, 31. 2c.

15. So ihr euch aber unter einander beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

(Ep. am 14. sonnt. nach trin.)

16. **E**ch sage aber: Wandelt im geist, so werdet ihr die luste des fleisches nicht

vollbringen.

17. Denn das fleisch gelüftet wider den geist, und den geist wider das fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesehe.

19. Offenbar sind aber die wercke des fleisches/ als da sind: Ehebruch/ hurerey/unreinnigkeit/ unzucht/

20. Abgötterey/zauberey/ feindschaft/hader/ neid/ zorn/ zand/ zwietracht/ rotten/

21. Haß/mord/saufen/ fressen/ und dergleichen/ von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß/ die solches thun/werden das reich Gottes nicht ererben.

22. Die frucht aber des Geistes ist liebe/ freude/ friede/ geduld/ freundlichheit/ gütigkeit/ glaube/ sanftmuth/ Keuschheit.

23. Wider

24. Wider

25. Wider

26. Wider

27. Wider

28. Wider

29. Wider

30. Wider

31. Wider

32. Wider

33. Wider

34. Wider

35. Wider

36. Wider

37. Wider

38. Wider

39. Wider

40. Wider

41. Wider

42. Wider

43. Wider

44. Wider

45. Wider

46. Wider

47. Wider

23. Wider solche ist das gesehe nicht.

24. Welche aber Christum angehören, die creukigen ihr fleisch samt den lusten und begierden.)

Das 6. Capitel.

Eaustmuth und gutthätigkeit zu üben.

(Ep. am 15. sonnt. nach trin.)

25. **S**o wir im geiste leben, so lasset uns auch im geiste wandeln.

26. Lasset uns nicht eiteler ehre geigig seyn, unter einander zu entrüffen und zu hassen.

Cap. 6. v. 1. Lieben brüder, so ein mensch etwa von einem fehl übereilet würde, so helst ihm wie der zu recht mit sanftmüthigem geist, die Ihr geistlich seyd, und sihe auf dich selbst, daß Du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer trage des andern last, so werdet ihr das geseh Christi erfüllen.

3. So aber sich jemand läßt düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist,

der betreuget sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werck, und alsdenn wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern.

5. Denn ein jeglicher wird seine last tragen.

1 Cor. 3, 8.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er ernten.

8. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben ernten, wer aber auf den geist säet, der wird von dem geist das ewige leben ernten.

9. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner zeit werden wir auch ernten ohn aufhören. 2 Thess. 3, 13.

10. Als wir denn nun

35

zeit